

Wer fragt nach mir?

Erhebung zu Motivation, Zufriedenheit und Unterstützungsmöglichkeiten der ehrenamtlich Aktiven der Akademie 2. Lebenshälfte in der Region T-K-S

Seit über 15 Jahren setzt sich die Akademie 2. Lebenshälfte in der Region Teltow – Kleinmachnow – Stahnsdorf für Menschen ein, die sich ehrenamtlich engagieren möchten und hilft bei der Suche nach der passenden Aufgabe. Wir begleiten Institutionen und Engagierte auf dem gemeinsamen Weg und tragen ihre Erfahrungen und Bedürfnisse in die Kommunen.

Inzwischen unterstützen wir über 100 Bürgerinnen und Bürger, die sich - ehrenamtlich und unentgeltlich – einbringen für andere und das Leben ein bisschen besser machen.

Wir interessieren uns für ihre Motive und, vor allem, wie die Unterstützung noch besser gelingen kann und haben deshalb Ende vergangenen Jahres unsere Ehrenamtlichen befragt und um Feedback, Anregungen und Kritik gebeten.

Beteiligt haben sich an der anonymen Umfrage fast zwei Drittel der ehrenamtlich Engagierten, so dass die Ergebnisse einen guten Überblick liefern. Dabei ist der überwiegende Teil schon lange ehrenamtlich tätig, die Hälfte länger als zehn Jahre. Im Mittel spenden die Aktiven wöchentlich fast sechs Stunden ihrer Zeit. Das sind immerhin 600 Wochenstunden!

Die Mehrzahl betätigt sich dabei generationenübergreifend, in Kitas, Schulen/Hort oder in Privathaushalten, als Wunschgroßeltern oder Babysitter 50+. Aber auch in der Seniorenarbeit, in Flüchtlingsheimen oder in den Familienzentren sind Ehrenamtliche tätig.

Dabei ist nach den Ergebnissen der Umfrage die „typische“ freiwillig Engagierte weiblich, zwischen 60 und 70, Rentnerin, lebt in einer Partnerschaft, hat einen Hochschulabschluss und lebt seit mindestens zehn Jahren in der Region.

Triebfedern des Engagements

Wir wollten wissen, was die individuelle Motivation für den Einsatz ist; was die Ehrenamtlichen antreibt. Hier hat die Befragung ergeben, dass die Hauptgründe des Engagements die Ausweitung der sozialen Kontakte sind, der Wunsch, eigene Erfahrungen weiter zu geben aber auch, neue Bereiche kennen zu lernen und sich selbst neuen Herausforderungen zu stellen. „Die Gesellschaft zumindest im Kleinen mitgestalten“ und etwas Sinnvolles tun, das wollen die älteren Freiwilligen. Dabei geht es ihnen weniger darum, Ansehen und Einfluss zu gewinnen. Die Freude am Lesen weitergeben, die Liebe zur Sprache, die Freude am Umgang mit Kindern, aber auch „älteren Menschen eine Stimme zu geben“, sind weitere Motive für den Einsatz.

Unterstützung im unmittelbaren Wirkungskreis in den Institutionen

Der ganz überwiegende Teil der ehrenamtlichen Tätigkeit findet direkt in den Einrichtungen der Region statt. Wie sieht es mit der Unterstützung vor Ort aus?

Zwei Drittel der Befragten sind hier mit der fachlichen Unterstützung zufrieden bzw. sehr zufrieden. Das gilt genauso für die Anerkennung der Tätigkeit durch die hauptamtlichen Kräfte in der Organisation.

Geringer ist die Zufriedenheit mit der unbürokratischen Kostenerstattung sowie der Bereitstellung von geeigneten Räumen und Ausstattungsmitteln, wobei es hier sowohl sehr positive Erfahrungen wie auch Unzufriedenheit bei einigen Aktiven gibt.

Mit den Möglichkeiten zur Mitsprache und Mitentscheidung in den entsprechenden Institutionen, für ehrenamtliche Tätigkeit eine wichtige Kategorie, sind nur ca. ein Drittel der Befragten zufrieden, wobei hier eine größere Anzahl keine Angaben gemacht hat. Dennoch ist die Gesamtzufriedenheit mit ca. 75 % recht hoch.

Demzufolge fühlt sich die ganz überwiegende Mehrheit der Befragten den Anforderungen der Tätigkeit gewachsen; acht Prozent fühlen sich allerdings manchmal überfordert.

Förderung und Vermittlung durch die Kontakt- und Beratungsstelle der Akademie 2. Lebenshälfte

Wie die Akademie 2. Lebenshälfte die Ehrenamtlichen noch besser unterstützen kann, wollten wir in einem weiteren Fragenkomplex wissen. Der Kontakt zur Akademie ist recht eng. So hatten 80 Prozent innerhalb des letzten Quartals Kontakt zu den Mitarbeiterinnen in der Kontaktstelle.

Bei den Fragen zur Erreichbarkeit der MitarbeiterInnen, der persönlichen Beratung sowie der Kontaktvermittlung gab es keine unzufriedenen Ehrenamtlichen. Das betrifft auch in ganz überwiegendem Maße die Angebote am Austausch, zur Weiterbildung und die Aktivitäten zur Anerkennungskultur. Drei Befragte fühlten sich in Problemsituationen nicht ausreichend unterstützt.

Regelmäßige Treffen, Austausch und Weiterbildung, gute Vernetzungsmöglichkeiten mit allen an den konkreten Fällen beteiligten Personen und Institutionen und Nachfragen in der Einsatzstelle, ob die Arbeit einen Effekt hat, das sind einige Wünsche und Vorschläge zur weiteren Verbesserung unserer Arbeit.

Verbesserungen in der finanziellen Unterstützung wünscht sich die Mehrheit der befragten Freiwilligen. Ganz oben stehen dabei Fahrtkostenerstattung und Aufwandsentschädigungen, wobei öffentliche Würdigungen eher nicht bedeutsam sind.

In der weiteren Arbeit wollen wir die vielfältigen Anregungen gerne aufgreifen und umsetzen. Insbesondere der Kontakt zu den unterschiedlichen Einsatzorten, den Schulen, Kitas und Senioreneinrichtungen zu intensivieren. Und natürlich ist uns die Meinung unserer Ehrenamtlichen auch jenseits von Befragungsinstrumenten wichtig. Wir bleiben am Ball!

Team der Engagementförderung der Kontaktstelle t-K-S

Februar 2019